

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die unvorsichtig verlorne Aber doch Glücklich wiederum gefundene Philosophische Brieff-Tasche

Strasburg, 1728

VD18 11358009-ddd

Gloria Mundi

[urn:nbn:de:bsz:31-95924](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95924)



GLORIA MUNDI.

Unsrer Stein ist ein solch Ding / das
 man nicht zu viel von ihm schreiben mag /
 als er in sich hat : Dann es ist ein Stein /
 und wird Wasser durch etnen Dunst / und ist
 gleichwohl kein Stein : Und wann er in Wasser ge-
 stalt kommen ist / von der Arbeit / so ist ein Wasser
 gleich andern fließenden Wassern / an der Gestalt flüßig
 und dünn / aber nach der Natur / ist ihm kein an-
 der Wasser in der ganzen Welt gleich / dann es
 ist nicht mehr als ein Brunnen auf Erden / daraus
 dieses Wasser gehohlet wird Dieser Brunnen ist in
 Judäa gelegen / welcher der Brunnen der Seeligkeit
 genennet wird / und die Philosophi haben mit grossen
 Mühe durch sonderbahre Gnade Gottes / diesen
 Brunnen erfunden / weil er an einem gar heimlichem
 Ort lieget / doch fließt sein Wasser / als ein großer Aus-
 fluß / über die ganze Welt : Ist jederman bekant /
 nit mand aber weiß den rechten Grund und Weg zu
 den Brunnen zu kommen / noch des Wassers her-
 kommen / weil sie den Weg in Judäam nicht wissen / und
 den edlen Brunnen nicht kennen / darum können sie
 nimmermehr zur wahrhafften Kunst kommen. Daher
 der Philosophus wohl hat ausruffen können : O welch
 ein

ein bitteres und herbes Wasser ist dieses in seinem
 Art: Dann es ist einem jeden sehr hart und schwer die-
 sen Brunnen zu finden: wer ihn aber einmahl kenna-
 met/ dem ist es leicht / ohne alle Kosten / Arbeit und
 Verdruß / denselbigen zu finden. Dieses Wasser ist
 von seiner Natur bitter und herbe / also daß dessel-
 bigen niemand genießen kan: Dahero ist auch desselbi-
 gen Gebrauch sehr gering. Daß demnach der Philo-
 sophus wohl hat sagen können: O du von allen so
 schlecht geachtetes Wasser! wegen deiner geringach-
 tung und krummen Flusses / kan niemand zur Kunst
 kommen / noch deine übergrosse Tugend erkennen.
 Dann in diesem Wasser sind alle vier Elementen
 gleichsam verborgen: Derowegen solviret dasselbige die
 ganze Natur / erhält und verbindet auch dieselbige/
 also daß kein Ding in der Welt dergleichen thun
 kan / als dieses / welches von Gott hierzu erschaffen
 ist. Damit du aber ganz gewiß erkennen lernest / deß
 Steines Art und Natur / und was derselbe sey; So
 mercke / daß derselbe sey ein Wasser in der Ge-
 stalt / aus dem Wasser wird ein Stein: und aus
 dem Stein wird (wieder) ein Wasser / und aus
 demselben wird eine Medicin, und da du gleich
 den Stein kennest / und weißt seine Bereitung
 nicht / so ist dir die Kennung nichts nütze: so wenig
 dir es nutzen würde / wann du die rechte Arbeit ver-
 stündest / kennest aber den rechten Stein oder die
 wahre Materie nicht ꝛ.

Nach